

## IL DRAGONE AFFIDA UNO SPAZIO ALLA COMUNITÀ TEDESCA

## Im selben Boot

Ein ungewöhnliches Jahr liegt hinter uns, in dem wir, entgegen unserer natürlichen Bedürfnisse, voneinander fernbleiben mussten und es immer noch müssen. Soziale Kontakte beschränken, weniger Berührungen, weniger Affekt.

Wir starten nun in ein neues Jahr, 2021, welches uns hoffentlich die erhoffte Nähe zu den Menschen, die uns lieb sind, wiederbringen wird. Wir Europäer, ob Italiener oder Deutscher, sitzen momentan alle in einem gemeinsamen Boot, oder besser, jeder gezwungenermaßen in seinem eigenen.

Zwei unterschiedliche Kulturen, die deutsche und die italienische, die seit mehr als vierzig Jahren im Maira-Tal existieren und zusammenleben. Die Entstehung dieser kleinen kulturellen deutschen Insel ist vor allem Maria und Andrea Schneider, sie Deutsche, er Österreicher, zu verdanken, die, wie man sagt, als die ersten zwei Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg ins Tal gekommen sein sollen. Anfangs stießen sie auf einige Skepsis, als sie ihr Tourismusprojekt starteten. Diejenigen, die sie kennenlernten, stellten bald fest, dass sie sich nicht sehr von ihnen unterschieden. Maria und Andrea gaben womöglich diesen letzten Impuls von außen, der eine Bewegung im Tal in Gang setzte: die großartigen Möglichkeiten, die die endlose und unberührte Natur bietet, nachhaltig zu nutzen.

Kulturen unterscheiden sich vor allem in Sprache, Verhaltensmustern und Werten; sie sind durch unterschiedliche Wahrnehmungsstrukturen und Verhaltensweisen gekennzeichnet. Einer der größten Unterschiede ist die Einstellung zum persönlichen Raum: Jeder hat eine unsichtbare Blase um sich herum, die seine private Komfortzone abgrenzt. Deren Größe wird durch eine Reihe von Faktoren bestimmt: Beziehungen zu Nachbarn, persönliche Gefühlslage oder kultureller Hintergrund. In Nordeuropa sind diese Blasen relativ groß, was bedeutet, dass die Men-

schon ein ausgedehntes Gefühl der Distanz zueinander haben, während sie in Italien kleiner sind, so dass zu viel Nähe in Nordeuropa zu Unbehagen oder aggressivem Verhalten führen kann, während sie in Südeuropa Teil der normalen Konversation ist, da in der Nähe eine tiefere Vertrautheit mit dem anderen vorherrscht. Der Zusammenhang zwischen Nähe und Distanz in Beziehungen ist wissenschaftlich erwiesen; die Deutschen suchen mentale Nähe und halten, zumindest anfänglich, eine gewisse körperliche Distanz und es scheint oft schwer, diese Grenze zu überschreiten. In Italien hingegen wird man in der Regel schneller und herzlicher begrüßt, und kommt dann an eine bestimmte Grenze, die nur von den Menschen überschritten wird, die einem am nächsten stehen. Hier ist körperliche Nähe selbstverständlich, was sich zum Beispiel in der Begrüßung mit zwei Küssen auf die Wange zeigt, während sie in Deutschland mit größerer Distanz und Förmlichkeit einhergeht.

Auch historische Aspekte beeinflussen die Kultur und das Verhalten, insbesondere das der Deutschen in der Nachkriegszeit, mit den damit verbundenen Schuldgefühlen, die noch heute spürbar sind. Wenn man in den Kneipen Italiens bis spät in die Nacht Partisanenlieder, Kriegs- und Liebesgeschichten singen kann, oft mit einer gewissen Leichtigkeit, wird diese Art der Erinnerung in Deutschland dagegen mit Unbehagen wahrgenommen, als dürfe man nichts aus dieser traurigen Vergangenheit aus der Schublade holen: es ist in der Tat verboten, weil es nicht politisch korrekt ist.

Wenn man als Ausländer, als Deutscher, aus der Stadt kommt, hat man zunächst mit zwei kulturellen Unterschieden zu kämpfen: dem Übergang vom Stadtleben in die Berge, mit der damit verbundenen Isolation, dem größten Anfangshindernis und der Schwierigkeit der Verständigung und Integration, die sich vor allem aus der Sprache ergibt.

In den Bergen ist das Leben anders, entschleuniger und individualistischer. Vielleicht mussten die Menschen hier schon immer in gewisser Weise Einzelkämpfer sein, auch wenn manche Aufgaben in der Gemeinschaft ausgeführt werden und einem nicht niedergeschriebenen Kodex folgen, wie z.B. das Reinigen der Wege, das Backen von Brot, das Pflanzen oder Fällen von Bäumen. Andere Sphären des täglichen Lebens bleiben jedoch privat: wie zwei Brüder, die zwar Wand an Wand nebeneinander wohnen, aber alleine essen und zu unterschiedlichen Zeiten auf den Markt fahren. In Situationen der Not und Bedürftigkeit herrscht jedoch eine außerordentliche Hilfsbereitschaft, die man im deutschen Alltag so nicht erwarten würde. Denkt man nur an die Zeit, als der Postbote nicht nur Briefe, sondern auch Brot und Gemüse zu denen brachte, die kein Auto hatten. Heute finden wir dieses freundliche Miteinander und den Wunsch, anderen zu helfen, wenn wir in der Isolation und Quarantäne unzählige Anrufe von Freunden und Bekannten erhalten

und immer jemanden finden, der bereit ist, uns Medikamente und Lebensmittel direkt vor die Haustür zu bringen.

Viele Deutsche im Maira-Tal, haben sich entschieden zu bleiben, da sie das Leben hier schätzen, wie die Wochenmarkt "Kultur", diese Institution der Kommunikation und Austausch, die Qualität der Lebensmittel, der mediterranen Küche und vieles mehr. Wir werden von der scheinbaren Leichtigkeit, von der Spontaneität angezogen, obwohl wir uns bewusst sind, dass jede Kultur ihre Vor- und Nachteile hat.

Bemerken wir jedoch gerade in schwierigeren Zeiten eine wachsende Verschmelzung der Kulturen, die Nähe der Einheimischen, die uns das Gefühl geben, zu Hause zu sein, auch weit weg von zu Hause. Letzten Endes sind wir eine große Gemeinschaft, hier im Maira-Tal, letzten Endes sind wir alle Europäer. Und wenn sich eine Tür öffnet, dann muss man nur einen Fuss hineinsetzen und eintreten.

Sven Heintz



Quando si apre una porta basta mettere un piede dentro

## TRADUZIONE IN ITALIANO

## Sulla stessa barca

È appena passato un anno insolito, in cui, contro i nostri bisogni naturali, abbiamo dovuto e dobbiamo ancora stare lontani. Limitare le relazioni sociali: meno contatto, meno affetto.

Stiamo iniziando un nuovo anno, il 2021, che speriamo ci riporti la tanto desiderata vicinanza alle persone che ci sono care. Noi europei, italiani o tedeschi, al momento siamo tutti sulla stessa barca, o meglio: ognuno è costretto a stare sulla propria. Due culture diverse, quella tedesca e quella italiana, che esistono e convivono in Valle Maira da più di quarant'anni. La nascita di questa piccola isola culturale tedesca è da attribuire, forse, a Maria e Andrea Schneider, tedesca lei, austriaco lui, che si dice siano stati i primi due tedeschi ad entrare in Valle dopo la Seconda Guerra Mondiale. Inizialmente, si sono scontrati con un certo scetticismo, quando hanno avviato il loro progetto turistico. Coloro che li hanno conosciuti si sono presto resi conto che non erano molto diversi da loro. Maria ed Andrea probabilmente hanno contribuito a quell'impulso finale dall'esterno che ha dato il via a un movimento nella valle: fare un uso sostenibile delle grandi opportunità offerte dalla natura infinita e incontaminata.

Le culture, principalmente, differiscono nel linguaggio, nei modelli di comportamento e nei valori; sono caratterizzate da strutture percettive e comportamenti diversi. Una delle maggiori differenze sta nell'atteggiamento verso lo spazio personale: ognuno ha intorno a sé una bolla invisibile, che delimita la sua area di comfort privata. La sua dimensione è determinata da una serie di fattori: le relazioni con le persone vicine, lo stato emotivo personale

o il background culturale. Nell'Europa del Nord, queste bolle sono relativamente grandi, il che significa che le persone hanno un esteso senso di distanza l'una dall'altra, mentre in Italia sono maggiormente ristrette, così che troppa vicinanza nell'Europa del Nord può portare a disagio o a comportamenti aggressivi, mentre nell'Europa del Sud fa parte della normale conversazione, poiché prevale, nell'immediatezza, una più profonda intimità con l'altro. La relazione tra vicinanza e distanza nelle relazioni è stata provata scientificamente; i tedeschi cercano la vicinanza mentale e, almeno inizialmente, mantengono una certa distanza fisica, e spesso sembra che sia difficile superare la linea. In Italia, invece, si viene generalmente accolti più rapidamente con calore, per arrivare poi ad un certo limite, che viene superato solamente dalle persone più vicine. Qui, la vicinanza fisica è un dato di partenza, che si può vedere, ad esempio, nel saluto con due baci sulla guancia, mentre in Germania va di pari passo con una maggiore distanza e formalità.

Gli aspetti storici influenzano anche la cultura e il comportamento, specialmente quello dei tedeschi nel Dopoguerra, con il relativo senso di colpa che ancora oggi si percepisce. Se nei pub d'Italia si possono cantare canzoni partigiane, racconti di guerra e d'amore fino a tarda notte, spesso con una certa leggerezza, al contrario, in Germania, questo tipo di memoria è percepito con disagio, come se nulla di quel triste passato dovesse essere tirato fuori dal cassetto: è infatti vietato, poiché non rientra nel politicamente corretto. Se sei straniero, tedesco, e vieni dalla città, devi inizial-

mente affrontare due differenze culturali: il passaggio dalla vita urbana alla montagna, con l'isolamento che ne deriva, l'ostacolo iniziale più significativo, e la difficoltà di comprensione e integrazione, principalmente attribuibile alla lingua.

In montagna la vita è diversa, decelerata e più individualista. Forse le persone, qui, hanno sempre dovuto essere guerriere solitarie, in un certo modo, anche se alcuni compiti vengono svolti in comunità, seguendo un codice che non è scritto, come pulire i sentieri, cuocere il pane, piantare o tagliare gli alberi. Altre sfere della vita quotidiana, invece, restano private: come due fratelli che vivono, soli, uno accanto all'altro, muro a muro, ma mangiano per conto proprio e vanno al mercato in momenti diversi. In situazioni di bisogno e necessità, tuttavia, c'è una straordinaria disponibilità ad aiutare, cosa che non ci si aspetterebbe certo nella vita quotidiana in Germania. Si pensi a quando il postino portava, oltre alle lettere, il pane e la verdura a chi non aveva un'auto. Oggi, possiamo ritrovare questa collaborazione amichevole e voglia di aiutare il prossimo quando, in isolamento e quarantena, riceviamo innumerevoli telefonate da amici e conoscenti e troviamo sempre qualcuno disponibile a portarci le medicine e la spesa fin sulla soglia di casa. Molti tedeschi, in Valle Mai-

ra, hanno scelto di rimanere perché apprezzano la vita qui, come la „cultura“ del mercato settimanale, questa istituzione di comunicazione e scambio, la qualità del cibo, la cucina mediterranea e molto altro. Siamo attratti dall'apparente leggerezza, dalla spontaneità, pur consapevoli che ogni cultura abbia i suoi vantaggi e svantaggi.

Notiamo, soprattutto in tempi difficili, una crescente fusione di culture, la vicinanza della gente del posto che ci fa sentire a casa, anche lontano da casa. In fin dei conti, siamo una grande comunità, qui in Valle Maira, in fin dei conti siamo tutti europei. E, quando si apre una porta, basta mettere un piede dentro ed entrare.

SH

## UNA PAROLA AL MESE

## WANDERLUST

Tradotto letteralmente significa „la voglia di camminare“, dalla composizione di due parole „wandern“ e „Lust“.

„Das Wandern“, cioè fare una camminata, una singola parola che indica un ampio concetto. Vuol dire camminare nella natura, nei boschi, lontani dalla città e dalla vita quotidiana, alla scoperta della vita selvaggia e della natura.

„Die Lust“ è la voglia, il desiderio, travolgente, di fare qualcosa.

Die Wanderlust rappresenta un ampio concetto: il desiderio di viaggiare, di andare altrove, oltre il proprio mondo, di cercare qualcos'altro: la voglia che ti spinge ad uscire dagli schemi della quotidianità, a scoprire nuovi mondi, nuovi posti, nuove esperienze, affrontando sfide impreviste e conoscendo culture e stili di vita nuovi ed estranei.

La Valle Maira ben rappresenta questa voglia di scoprire la natura, lentamente, soprattutto camminando, non per niente è una delle valli più amate dagli stranieri in Italia, che la visitano ogni anno per la sua natura incontaminata.

## WANDERLUST

Wörtlich in das Italienische übersetzt bedeutet es "die Lust zu wandern", aus der Zusammensetzung der beiden Wörter "wandern" und "Lust".

"Das Wandern", d.h. zu Fuß ein längeres Stück gehen, ein einzelnes Wort, dass ein weites Konzept umfasst. Es bedeutet, in der Natur zu wandern, im Wald, abseits der Stadt und dem Alltag, das wilde Leben und die unberührte Natur zu entdecken.

"Die Lust" ist der Drang, das überwältigende Verlangen, etwas zu tun.

Die Wanderlust steht für etwas Größeres: den Wunsch zu reisen, irgendwo anders hin zu gehen, über die eigene Welt hinaus, etwas anderes zu suchen; den Wunsch, der einen dazu treibt, aus dem Alltagsschema auszubrechen, neue Welten und Orte zu entdecken und neue Erfahrungen zu erleben, sich unerwarteten Herausforderungen zu stellen und bis dahin unbekannte Kulturen und Lebensweisen kennen zu lernen.

Das Maira-Tal verkörpert diesen Wunsch auf eine besondere Art und Weise, die Natur, langsam, und vor allem zu Fuß, zu entdecken. Nicht umsonst ist es eines der beliebtesten Täler Italiens bei Ausländern, die es jedes Jahr wegen seiner unberührten Natur besuchen. SH

**Ottica Chiapello**

DRONERO Via Giolitti, 33 - tel. 0171.905349 - Chiuso il giovedì